

François Héritier, Thomas Rosemann

# SFD Conference 2014 oder Die Vielfalt des Hausarztberufs

SwissFamilyDocs Conference 2014, 28.–29. August 2014, Kongresshaus Zürich

**Mit dem Motto «Vielfalt statt Einfachheit» und einem spannenden Programm, das nicht nur Themen aus dem hausärztlichen Praxisalltag, sondern auch Bereiche wie Versorgungsforschung und Gesundheitspolitik abdeckt, widerspiegelt die 4. SwissFamilyDocs Conference in gewohnt abwechslungsreicher Weise die Komplexität und Faszination des Hausarztberufs.**

Die SwissFamilyDocs Conference ist aus der Landschaft der Schweizer Fortbildungskongresse der Hausarztmedizin nicht mehr wegzudenken. Dies liegt vor allem an dem auf die Fortbildungsbedürfnisse der Schweizer Hausärztinnen und Hausärzte abgestimmten Tagungskonzept mit vielen attraktiven und interaktiven Fortbildungsformaten und einem kompakten, praxisorientierten wissenschaftlichen Programm.

## Breit gefächertes Programm

An der 4. SwissFamilyDocs Conference erwarten die Teilnehmer insgesamt 12 Seminare und 26 Workshops, in denen nicht nur die meisten Arbeitsbereiche der Hausarztmedizin abgedeckt werden – von Allergologie über Gastroenterologie, Kardiologie, Kinder- und Jugendmedizin, Orthopädie und Pneumologie bis hin zur Schmerzmedizin – sondern auch über die wichtigen Bereiche «Organisation und Ausbildung» sowie Präventivmedizin und Gesundheitswesen informiert wird. Die «Latest News»-Sessions, «Diamonds»-Sessions mit Fallbeispielen aus der Praxis, «Refresher» und natürlich «Skill Labs» runden das vielfältige SFD-Programm ab.

## Hauptvorlesungen: spannende Blicke über den Tellerrand des hausärztlichen Alltags

In der ersten Keynote Lecture der Konferenz plädiert Prof. Milo Puhan, Direktor des Instituts für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Zürich, für den Einsatz computergestützter Nutzen-Risiko-Berechnungen, um möglichst individualisierte Präventionsmassnahmen entwickeln und somit die individuellen Merkmale und Präferenzen des Patienten berücksichtigen zu können. Das Wohl des Patienten steht im Fokus der Keynote Lecture «Les exams inutiles, du complexe au simple» von Prof. Nicolas Rodondi, Chefarzt und Leiter der Medizinischen Poliklinik am Inselspital Bern: Wie kann der Hausarzt die Indikationsstellung für Untersuchungen und Verschreibungen beurteilen, um Überflüssiges wegzulassen, ohne dabei die Gesundheit des Patienten zu beeinträchtigen? In der dritten Hauptvorlesung mit dem Titel «Homöopathie: eine kritische Stellungnahme» analysiert Prof. Edzard Ernst, emeritierter Professor der Universität Exeter und vormals Direktor des dortigen Lehrstuhls und Instituts für Alternativ- und Komplementärmedizin, warum die Homöopathie immer noch häufig eingesetzt und als wirksam eingeschätzt wird, obwohl bekannt ist, dass sie keine evidenzbasierte Behandlungsform ist. Passend zur Vielfältigkeit des Kongresses kommt mit der Gesundheitsforschung noch ein komplett anderes, aber nicht minder spannendes Thema im

Plenum zur Sprache. Prof. Jürgen Maurer, Direktor des Instituts für Gesundheitsökonomie und Gesundheitsmanagement (IEMS) an der HEC (École des Hautes Études Commerciales) der Universität Lausanne gibt in seinem Vortrag einen Überblick über die «International Health Policy Surveys» und «International Surveys of Primary Care Doctors» des Commonwealth Fund und spricht über den Nutzen derartiger Umfragen für die vergleichende Versorgungsforschung.

## Einheitskasse im Brennpunkt der politischen Diskussion

Die Initiative «Für eine öffentliche Krankenkasse» kommt noch dieses Jahr zur Abstimmung. Sind Sie für oder gegen die «Einheitskasse» und was empfehlen Sie Ihren Patienten? Oder sind Sie noch unschlüssig, wie viele andere? In der Politischen Arena vom 29. August 2014 diskutieren Vertreter aus Ärzteschaft, Politik und Versicherungswesen das komplexe Thema. Nach einem Einstiegsreferat von Dr. med. Marc Müller, Präsident Hausärzte Schweiz, erörtern die Experten Jacqueline Fehr, Nationalrätin aus Winterthur, Prof. Dr. Konstantin Beck, Leiter CSS Institut für empirische Gesundheitsökonomie in Luzern, SGAM-Vizepräsidentin Dr. med. Margot Enz Kuhn, Baden, Dr. med. Franziska Morger, Vize-Präsidentin Junge Hausärztinnen und -ärzte Schweiz, Bassersdorf und Dr. med. Ignazio Cassis, Nationalrat aus Montagnolo, mögliche Szenarien sowie Konsequenzen einer Annahme bzw. Ablehnung der Einheitskasseninitiative.

## Vielfältige Forschungstätigkeit Schweizer Hausärzte

Zudem können Sie sich auf spannende Diskussionen rund um 46 Abstracts freuen, die im Rahmen der «Free communications» oder während der Postertour von den beteiligten Forschern vorgestellt werden. Die von Forscherteams aus niedergelassenen und an den Instituten für Hausarztmedizin tätigen Hausärzten und Wissenschaftlern realisierten Projekte reichen von rein medizinischen, d.h. diagnostisch-therapeutischen Themen aus der hausärztlichen Praxis über Fragen zur (künftigen) Rolle des Hausarztes bis zur Qualitätsentwicklung in der Hausarztmedizin.

## Reduzierte Einschreibgebühren

Falls Sie es noch nicht getan haben – melden Sie sich für die SwissFamilyDocs Conference 2014 in Zürich an! Die Teilnehmerregistrierung mit reduzierten Tarifen läuft noch bis zum 31. Juli 2014 ([www.swissfamilydocs.ch/2014/anmeldung](http://www.swissfamilydocs.ch/2014/anmeldung)). Wir freuen uns auf einen spannenden Fortbildungskongress mit Ihnen!



Korrespondenz:

Dr. med. François-Gérard Héritier  
Präsident SGAM

Mitglied des Organisationskomitees der SwissFamilyDocs Conference 2013  
[heritier.vf\[at\]vtxnet.ch](mailto:heritier.vf[at]vtxnet.ch)